

Adresse dieses Artikels:

<https://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/artern/kanonendonner-auf-dem-sondershaeuser-dickkopf-id232581781.html>

Kanonendonner auf dem Sondershäuser Dickkopf

Kerstin Fischer

Aktualisiert: 20.06.2021, 15:00 | Lesedauer: 3 Minuten



Zur Europameisterschaft der Leichten Feldartillerie kamen am Wochenende auf dem Dickkopf bei Sondershausen rund 150 begeisterte Schwarzpulver-Kanoniere aus ganz Deutschland Land zusammen. Auch Geschützführerin Andrea Hillebrand aus Triptis schoss mit.

Foto: Kerstin Fischer

SONDRERSHAUSEN. **Schwarzpulver-Kanoniere trugen ihre 6. Europameisterschaft aus, diesmal allerdings fast ohne internationale Beteiligung.**

Andrea Hillebrand hockt auf den Knien und bringt eine Kanone in Stellung. Ihre Bauernkluft mit dem Rock mag zwar zu den anwesenden Landsleuten passen, aber zu einem Kanonenrohr? „Wir haben uns heute wegen der Temperaturen für Marscherleichterung entschieden. Sonst tragen wir die Uniform der Sächsischen Artillerie von 1813“, schmunzeln die anderen Frauen um die Geschützführerin aus Triptis am Samstag auf dem Standortübungsplatz der Bundeswehr bei Sondershausen über den Vorteil gegenüber ihren männlichen Mitstreitern in Landsknecht-Gewandung, preußischen und sächsischen Uniformen.

Auf dem Dickkopf wurde am Wochenende die 6. Europameisterschaft der Leichten Feldartillerie ausgetragen. Rund 150 Teilnehmer waren dazu angereist, allerdings weit unter hundert Aktive, räumt Albrecht Uhlmann vom Ausrichter der jährlichen Veranstaltung in Sondershausen, dem Verband Deutscher Schwarzpulver Kanoniere, ein. Im Vorjahr fiel die Veranstaltung Corona zum Opfer, um so mehr freuen sich alle über das Wiedersehen. Anders als sonst kommen diesmal alle Teilnehmer aus Deutschland. „Aus Respekt vor Corona sind die Belgier, Schweizer, Norweger und Schweden diesmal zu Hause geblieben“, erklärt Uhlmann. Immerhin: Ein Engländer ist angereist.



Thüringen - Der Tag.

Jetzt zum Newsletter von Chefredakteur Jan Hollitzer anmelden.

Jetzt anmelden

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.



Auch die leichte Feldartillerie fabriziert bei jedem Schuss aus den originalgetreu nachgebauten Rohren viele Rauch und einen gewaltigen Knall.
Foto: Kerstin Fischer

Der Verband mit Sitz auf der Burg in Allstedt (Sachsen-Anhalt), wo er sich 2006 gründete, ist nach eigenen Angaben der größte Verband seiner Art in Europa. Die Frauen und Männer stellen Kriegsvolk verschiedener Zeiten dar. Ihr Hobby sehen sie als Brauchtumpflege der alten Büchsenmacher. Sogar Bundeswehrangehörige treten hinter den Geschützen gegeneinander an, seit Jahren besteht eine enge Partnerschaft. „Wir lassen sie natürlich gern schießen, das ist ein Geben und Nehmen“, sagt Uhlmann.

Gleich am Schießplatz ist das Lager der Kanoniere. Passend zu den Repliken ihrer historischen Kanonen aus dem 13. bis 19. Jahrhundert, ihren Gewänden und nachempfundenen historischen Uniformen leben sie für drei Tage noch einmal in dieser Zeit. „Durch den Kyffhäuserkreis erhalten wir große Unterstützung, er stellt uns das Gelände zur Verfügung“, bedankt sich Uhlmann.

Der offiziellen Begrüßung am Samstagvormittag durch Verbandspräsident Volker Grabow, unter den Gästen finden sich auch Sondershausens Bürgermeister Steffen Grimm und Kommandeure der Bundeswehr, folgt traditionell die Ernennung von Ehrenkanonieren und die Weihe einer Kanone. Die Ehre kommt dem Sondershäuser Bataillonskommandeur Oberstleutnant Daniel Faul zuteil, der dem Besitzer des Schießgerätes „jederzeit gut Schuss und Treffer immer in der Zielmitte“ wünscht.

Dann beginnt der Wettbewerb. Geschossen wird mit Vorderladerkanonen des Kalibers 51 bis 90 Millimeter in verschiedenen Disziplinen auf riesige Zielscheiben in 100, 200 und 400 Metern Entfernung. Als Munition dienen Kugeln aus Kugellagern von Windrädern. Auf Befehl werden die Kanonen geladen, ausgerichtet und die Lunte angebracht. Wenn die Sicherheitsaufsicht das Kommando gibt, dann böllert und qualmt es aus allen Rohren immer schön der Reihe nach.

